

Geld ist nicht das Problem

In der Vorstellung vieler sind Genauigkeit und Effizienz charakteristisch für die deutsche Mentalität – eine vielleicht auch unbewusste Verbeugung vor Eigenschaften der Geodäten. Genauigkeit? Oh ja, keine Frage. Nirgendwo außer in Deutschland – wo man gelegentlich meinen möchte, die ganze Nation besteht aus Formalisten – begegnet man einem solchen Respekt vor formaler Genauigkeit.

Was allerdings die Effizienz angeht – nun ja. Mit dem Rücken zur Schuldenwand muss sich unsere Mentalität ändern. Ideenreichtum ist notwendig und kein Jammern auf hohem Niveau. Sonst chatten wir mit Gleichgesinnten unter www.pessimismus.de und bewegen nichts. Man muss nicht jede exzentrische Idee gut finden und zum Beispiel einen Staatsanteil von unter Null Prozent anstreben. Aber sträflich wäre es, sich den Finanzdebatten und dem Abbau überzogener Standards überhaupt zu verweigern. Die rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden sich ändern. Den Zielkonflikt zwischen Geld und Leistung müssen wir mit Kreativität, Fantasie und Innovationsfähigkeit überwinden und ausgleichen. Denn von Ausgleich verstehen wir immerhin etwas, also von der Gewichtung verschiedener Komponenten, vom Anteil einzelner Informationen und Kräfte an einem Gesamtergebnis (Prof. Bähr, in diesem Heft).

Intelligentes Sparen bietet Chancen. Dass dieses nicht immer bedacht wird, zeigt der Umgang des Berliner Photogrameters, Franz Stolze (1836 – 1910), mit einem sparsamen Finanzbeamten. Zur Vorbereitung einer Vermessungsexpedition nach Persien beantragte er die Bewilligung von 2 000 beschichteten Fotoplatten. Die Antwort des preußischen Finanzministeriums lautete, es würden nur 1 000 bewilligt, da auf jeder Plattenseite ja eine Aufnahme gemacht werden könne.

Heinrich Tilly